

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **87 (2012)**

Heft [1]: **Jahr der Genossenschaften 2012**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gemeinsame Mittagstische mit den Nachbarn gehörten in der Siedlung Rossfeld schon vor der Genossenschaftsgründung dazu. Links Adrian und Selma Glauser mit Baby Gioia, Sohn Milo und Tochter Zara.

eigentümerschaft – um festzustellen, dass diese Option für viele aus finanziellen Gründen nicht in Frage kam. Auf die Idee mit der Genossenschaft kamen sie dann fast wie die Jungfrau zum Kinde: «Die wenigsten von uns hatten Genossenschaftserfahrung, wir wussten kaum, was das ist», erinnert sich Adrian Glauser. Durch eine Ferienbekanntschaft erhielt er den Tipp mit dem Schweizerischen Verband für Wohnungswesen. Glauser nahm Kontakt auf zum SVW Bern-Solothurn und lud den Präsidenten des Regionalverbands ein, ihnen an einer Mieterversammlung mehr über Baugenossenschaften zu erzählen.

Mutiger Schritt

Entschieden wurde an diesem Abend noch nichts. Aber ein Zwölferrat mit Vertretern aus den sechs Hauseingängen wollte sich weiter mit dem Projekt «Genossenschaft» auseinandersetzen. Und begann, sich konkret mit Fragen der Gründung und Statuten zu beschäftigen. Zum Glück konnte die Gruppe auf die Unterstützung der Fachleute und Juristen des Verbands zählen. Das Gespräch mit der Liegenschaftsbesitzerin wollte sie erst suchen, wenn die Finanzierung aufgegleist war. Dies war sicher der härteste

Brocken. Zwar konnte der SVW Bern-Solothurn einen Kontakt zur Bank Coop vermitteln, die vorteilhafte Zinsen offerierte. Und mit Fördergeldern des Bundes aus dem Fonds de Roulement rechnete man ohnehin. Nur, so Adrian Glauser, seien sie sich nicht bewusst gewesen, dass sie dafür fünf Prozent Eigenmittel beisteuern mussten. Der Traum, die Anteilscheine möglichst tief anzusetzen, war damit geplatzt. Statt ein- oder zweitausend mussten sie pro Mietpartei fünfzehn- bis zwanzigtausend Franken verlangen. Einigen war das zu viel. Schliesslich aber war das Geld beisammen und gut ein halbes Jahr nach der ersten Mieterversammlung fand das Verkaufsgespräch mit der Besitzerin statt.

Dieser müssen die Initianten nun doch ein Kränzchen winden. Zwar war die Informationspolitik der Von Roll diskutabel. Aber gegenüber dem Ansinnen der neu gegründeten Genossenschaft Rossfeld zeigte sich die Verwaltung erstaunlich kooperativ. «Sie nahmen uns ernst. Sie sagten, sie hätten sehr wohl bemerkt, dass hier ein gutes nachbarschaftliches Klima herrsche. Die gemeinsamen Mittagstische, das Bräteln draussen – eigentlich lebten wir schon wie in einer Genossenschaft», meint Christina Büttikofer la-

chend. Jedenfalls ging die Besitzerin auf das Angebot ein und liess sogar mit sich handeln. Schliesslich überliess sie der Genossenschaft die Liegenschaften für 11,2 Millionen Franken.

Viel Arbeit

Das erlaubt der jungen Genossenschaft, die Mietzinse vorerst tief zu halten. Doch wie mit den zum Teil grossen Preisunterschieden umgehen, und mit der Tatsache, dass nicht alle 42 Mietparteien gleich in die Genossenschaft einstiegen? Der Vorstand beschloss, sich zwei Jahre Zeit zu geben. Bis dann sollten alle Mieter beitreten beziehungsweise sich etwas anderes suchen. Dann sehen die Finanzen rosiger aus und die Genossenschaft kann die nötigen Sanierungsarbeiten angehen. Zum Durchschnaufen kommt der junge Vorstand also nicht. «Es ist schon sehr viel Arbeit», bestätigt Genossenschaftspräsident Adrian Glauser. Bereuen tut er, der in dieser strengen Gründungszeit auch noch zum dritten Mal Vater wurde, dennoch nichts. «Ich bin so dankbar, dass wir diese Chance haben. Ich fühle mich zwar nicht als Besitzer. Aber die Unsicherheit ist weg.»

Nachhaltig renovieren, nachhaltig profitieren.
Mit der Nr. 1 klappts.

Mehr dazu in jeder Filiale oder direkt bei Ihrem Kundenbetreuer: Telefon 0800 801 041.

Besuchen Sie uns auf www.zkb.ch/anlagen

Gut erfunden:
Weltneuheit SteamFinish®
für strahlenden Glanz.

Die Adora mit der Weltneuheit SteamFinish
Als erster Geschirrspüler pflegt die Adora
Gläser, Besteck und Geschirr mit reinem Dampf.
SteamFinish sorgt für eine bisher unerreichte
Reckenfreie Sauberkeit und funkelnde Brillanz.
Erfahren Sie mehr unter vzug.ch

 **VZUG**
Führend in Küche und Waschraum

 **Swiss
Quality**

facebook.com/vzug.ch

BW *à la carte* **KÜCHEN**

B. Wietlisbach AG

Grabenmattenstrasse 13 · 5608 Stetten
Haushaltsküchen · Wandschränke
Telefon 056 485 88 88 · Fax 056 485 88 90
info@wietlisbach.com · www.wietlisbach.com

Ausstellung Zürich

Lagerstrasse 107 · 8004 Zürich
Telefon 044 299 90 10 · Fax 044 299 90 20

www.bwt.ch

Wir bringen Gebäude in Form

Ihre Spezialisten für Umbau • Schadstoffsanierung • Tiefbau • Holzbau

Winterthur
Zürich

052 224 31 31
044 325 18 18

Turbenthal
Wetzikon

052 397 28 88
044 930 61 27

